

Das
Ibmer- und Waidmoos
in
Oberösterreich — Salzburg.

Eine botanische Skizze

von

Friedrich Vierhapper,

k. k. Professor am Staatsgymnasium in Ried.

—x—

Das .

Ibmer- und Waidmoos in Oberösterreich — Salzburg.

Eine botanische Skizze von

Friedrich Vierhapper, k. k. Professor am Staatsgymnasium in Ried.

Wenn man von Eggelsberg, einer in 526 Meter Seehöhe in südwestlicher Richtung von Mattighofen im ehemaligen Innviertel gelegenen Ortschaft, nach Dorf Ibm geht, gelangt man an eine Stelle, vor der sich in der Richtung von Norden gegen Süden ein eigenartig schönes Landschaftsgemälde ausbreitet. Zu den Füßen des seltsam überraschten Beobachters kräuseln sich die bläulich-grünen Wogen eines anmuthig kleinen Sees, in dem verschiedene Arten wilder Enten und zahlreiches anderes Wassergeflügel sich herumtummelt. Grauweiße Möven durchziehen kreischend die Luft, um mit unglaublicher Gewandtheit von Zeit zu Zeit dem fischreichen Gewässer willkommene Beute zu entreissen. Manchmal erschreckt auch ein Habicht oder Falke, der vom bewaldeten Hügel, der den Ostrand des Sees begleitet, langsam spähend über den Spiegel desselben streift, das muntere Wasservolk und zwingt es, sich in den dichten Binsen und im Schilfrohre, das die Ufer einschliesst, zu verbergen.

Verlässt das Auge die lieblichen Bilder des Sees, so trifft es auf eine weite, baumarme Ebene, der nur wenige, eingestreute Waldinseln Abwechslung verleihen. Diese ausgedehnte, einförmige Fläche, welche über 1200 Hektare Raum einnimmt, hat etwas Düsteres, Geheimnisvolles an sich, und wer an dieser Stelle zur Nachtzeit das Gebrüll der Mooskuh, wie die grosse Rohrdommel dort genannt wird, vernommen hat, den nimmt es nicht Wunder, dass die

Bewohner jener Gegend meist mit Angst und Scheu jene Gründe betreten und dass sich allerlei Aberglaube an jene Moorsümpfe knüpft. Freilich trägt auch viel zu dieser Furcht bei, dass manche Stellen der Ebene nur mit Lebensgefahr zu begehen sind, und wehe Dem, der sich zu weit und unvorsichtig in dieses Sumpflabyrinth gewagt hat. Durch eine Waldzunge, die von Furth von Südosten gegen Norden zieht und in ihren durch Sumpfstreifen unterbrochenen Fortsetzungen, dem Herren- und Margolholz, fast bis zum bereits erwähnten See, dem Häretingersee (in 428 Meter Seehöhe) reicht, wird die ausgedehnte Fläche in zwei, allerdings vielfach in einander greifende Teile geteilt, welche charakteristische Verschiedenheiten zeigen. Der östliche Teil ist das Ibmermoos, der westliche das Waidmoos, das zum Teile bereits nach Salzburg gehört. Ein Meer von seegrünem Schilfrohr, bald breiter, bald schmaler werdend und teilweise unterbrochen von dichten Höckern der *Carex stricta* Gooden, schwammigen Sumpfwiesen und tiefgründigen Schlammtümpeln, wogt südostwärts und südwärts, am Ostrande begleitet von bewaldeten Hügeln, von denen besonders der die Ruine Ibm tragende das Interesse erregt.

Diese Ruine ist der Rest des einstigen Schlosses Ibm, früher auch Iden oder Ybm genannt, welches dem adelichen Geschlechte der schon im 12. und 13. Jahrhunderte in alten Urkunden, namentlich des Stiftes Michlbeuern, namhaft gemachten Herren von Iden gehörte. Nach dem Erlöschen dieses Geschlechtes wurde Ibm eine herzogliche Pflege, vor mehr als 300 Jahren im Besitze der Sonnendorfer, welche die Gebäude neu aufführten, von denen es an die Grafen von Taufkirch kam, die im Jahre 1787 in die oberösterreichische Landschaft eingeführt wurden. Gegenwärtig ist die einstige Herrschaft Ibm Eigentum des Herrn Heiurich von Planck.

Von hier gelangt man an die Ufer eines zweiten, nicht umfangreichen Sees, des Seeleitnersees (428 Meter Seehöhe), hinter dem der Sumpf, an dem weithin sichtbaren Moosdorf vorbei, gegen Weichsee, Furkern und Furth in ein sanft ansteigendes Acker- und Waldland übergeht. Sumpfgeflügel aller Art, namentlich Reiher, beleben diesen Teil, der den Charakter eines Tiefmoores trägt. Die Sumpffläche ist von allen Seiten, wie mit einem Walle, vom Tegel der Tertiärformation umgrenzt, welcher sonach auch den Boden des

einstigen Seebeckens bildet, als dessen heutige Reste die noch bestehenden kleinen Seen betrachtet werden müssen, bis in nicht sehr ferner Zeit auch diese verschwunden sein werden. Der Tegel bildet für die stagnirenden Gewässer eine undurchlässige Grundlage, die notwendige Bedingung zur Entstehung von Mooren. Durch die den Trockenlegungsarbeiten vorausgegangenen Bohrungen wurde dieser Tegel in sehr zähen, compacten, beim Trocknen fast kreideweissen Massen zu Tage gefördert.

Gegen Süden und Südwesten hin nimmt man am Boden dahinkriechendes, schwarzgrünes Gesträuch wahr, die Zwergföhre, *Pinus uliginosa* Neum., welche streckenweise in dichten Beständen die sumpfigen Gründe bedeckt, und dem westlichen Teile, dem Waidmoose, dem Sommeraufenthalte zahlreicher Kibitze, einen andern Typus verleiht als dem östlichen. Auch der Westrand, an dem in unmittelbarer Nähe die Häretingercapelle einen lieblichen Anblick gewährt, wird begrenzt theils von sanft ansteigenden, theils von steiler sich erhebenden Anhöhen, an denen Wald, Wiese und Saatfeld ein reizend abwechselndes Bild darbieten. Durch ein schmales Thal am Südwestrande haben sich die stagnirenden Gewässer einen langsamen Abfluss in die Salzach gebahnt, während gegen Südosten nach Holzhausen hin die Moorgründe von Wald- und Hügelland begleitet und durch Waldpartien von dem Bürmoose getrennt sind. Das Waidmoos ist ein Hochmoor. Den Hintergrund bilden die ergrauten Häupter der oberbayrischen, Tiroler- und Salzburgeralpen. Das Kaisergebirge, das Sonntagshorn, der Staufen, der Hochkalter, das Kammerlinghorn, der Lattenberg, der sagenreiche Untersberg, der Watzmann, das steinerne Meer, der Hochalpspitz, der hohe Göll, das Tennengebirge, die Bischofsmütze u. s. w. umgeben bogenförmig die Landschaft, herrlich umrahmend das düstere Moor mit den freundlichen Seen und den lieblichen wald- und saatenreichen Hügelketten.

Der pflanzenkundige Beobachter wird aber nicht bloss erfreut sein von dem reizenden Landschaftsbilde, sondern wol alsogleich von dem Gedanken-erfasst, dass diese weiten Moorgründe auch seltene Pflanzenschätze bergen müssen, und die folgenden Zeilen werden beweisen, dass die Flora des Ibmer- und Waidmooses eine sehr reiche ist und viele Formen enthält, die in Oberösterreich oder

anderswo selten oder gar nicht vorkommen. Schon vor 10 Jahren kam ich in die Gelegenheit, diesen von Botanikern damals beinahe ungekannten Boden zu betreten. Fast alljährlich wurden von mir die weiten Moorgründe nach verschiedenen Richtungen durchwandert und dabei reiche Beute gemacht. Ohne selbstverständlich auf Vollständigkeit Anspruch machen zu können, da die Ausdehnung der beiden Moore zu bedeutend ist, will ich in Folgendem versuchen, die wichtigeren, das Moor bewohnenden Pflanzen nach ihren Standorten anzugeben, wobei ich ebenfalls von Norden nach Süden ausgehen, zuerst das Ibmermoos, dann das Waidmoos behandeln will und auch die Flora der benachbarten Hügel berücksichtigen werde, soweit sich Nennenswertes auf denselben vorfindet. Noch muss ich bemerken, dass ich bei der Aufzählung der Pflanzenarten nicht bloss auf ihr häufiges oder seltenes Vorkommen mein Augenmerk gerichtet habe, sondern dass es mir mehr darum zu thun war, ein allgemeines Bild der Flora des Moores und seiner Umgebung darzustellen, wobei freilich nicht vergessen wurde, allgemeine Seltenheiten oder Arten, die für jene Gegenden besonderes Interesse haben, namentlich, wenn sie sich in benachbarten Oertlichkeiten oder in Oberösterreich sonst nicht oder nur selten finden, mit Nachdruck zu betonen.

Schon der Hügel, der die oben beschriebene prachtvolle Aussicht gewährt, birgt in botanischer Hinsicht Bemerkenswertes. *Juniperus communis* L., *Pinus silvestris* L., *Carpinus* *Betulus* L., *Corylus Avellana* L., *Quercus pedunculata* Ehrh., *Salix Caprea* L., *Lonicera Xylosteum* L., *Viburnum Lantana* L., *V. Opulus* L., *Sambucus racemosa* L. (selten), *Ligustrum vulgare* L., *Rhamnus Frangula* L., *Prunus spinosa* L., *Rosa canina* L., *Crataegus Oxyacantha* L. bebuschen den nach Süden und Osten gegen den Haringersee steil abfallenden Hügel in reizendem Wechsel. An den gebüschfreien Stellen des Hügel finden sich mehr oder weniger häufig: *Melica nutans* L., *Lilium Martagon* L., *Anthericum ramosum* L., *Convallaria Polygoniatum* L., *C. multiflora* L., *Cephalanthera pallens* Rich., *C. ensifolia* Rich., *Scabiosa Columbaria* Crtz., *Solidago Virgaurea* L., *Buphthalmum salicifolium* L., *Senecio Jacobaea* L., *Centaurea Scabiosa* L., *Hieracium sabaudum* L. und *H. umbellatum* L. in mehreren Formen, *Campanula glomerata* L.,

C. persicifolia L., *Asperula cynanchica* L., *Vinca minor* L., *Vincetoxicum officinale* Mneh., *Gentiana Cruciata* L., *Origanum vulgare* L., *Prunella grandiflora* Jacq., *Verbascum thapsiforme* Schrad., *V. Lychnitis* L. (flore albo, hier vereinzelt), *V. nigrum* L., *Melampyrum pratense* L., *M. silvaticum* L., *Orobanche cruenta* Bert., *O. Epithymum* D. C., *Primula officinalis* Jacq., *Peucedanum Oreoselinum* Mich., *Sedum Telephium* L., *Arabis hirsuta* L., *Helianthemum vulgare* L., *Viola silvestris* Reich., *V. Riviniana* Reich., *Dianthus Carthusianorum* L., *Lychnis Viscaria* L., *Hypericum montanum* L., *Polygala vulgaris* L., *Agrimonia Eupatorium* L., *Genista germanica* L., *G. tinctoria* L., *Anthyllis vulneraria* L., *Trifolium medium* L., *T. montanum* L. und *Coronilla varia* L. nebst anderen ganz gemeinen Arten, die ich natürlich auch in Folgendem unberücksichtigt lasse oder höchstens dann anführe, wenn sie, wie Bäume, Sträucher und einige andere die Landschaft charakterisieren oder durch massenhaftes Auftreten für gewisse Stellen hervortreten oder in irgend einer anderen Beziehung Erwähnenswertes aufweisen. Dem Hügel eigentümlich und von weiterem Interesse ist jedoch das Vorkommen von *Thesium Linophyllum* L. β . *majus* Neil. in wahrhaften Prachtexemplaren (2 Fuss hoch, sonst in Oberösterreich selten), *Pyrethrum corymbosum* L. (im benachbarten Salzburg fehlend), *Jasione montana* L. Auch die Königin der Labiaten, *Melittis Melissophyllum* L. zeigt sich hier, allerdings nicht häufig (in Salzburg und in den benachbarten Teilen Bayerns ganz fehlend). *Euphorbia angulata* Jacq. (im Innviertel und Salzburg fehlend) ist mit *Veronica urticaefolia* Jacq. eine Zierde des Hügels. *Cytisus nigricans* L. kommt hier in schönen, zahlreichen Sträuchern vor. Nicht weit vom Hügel gegen Geretsberg zu findet sich an einem Raine die für diese Gegend seltene *Carex ericetorum* Poll.

Die Strasse nach Dörfbim führt am Fusse des Hügels am Rande des Moorsumpfes zuerst westwärts, durchschneidet dann südlich in gerader Richtung die Moorzunge, die vom Häretingersée aus westlich gegen Dorf Ibm vom Hauptmoore auszieht und als ein schmaler Ausläufer desselben zu betrachten ist, führt dann auf einen kleinen Hügel, auf dem der Keller von Ibm sich befindet. Der Hügel ist bewachsen mit *Abies Picea* Mill., *Betula alba* L., *Alnus glutinosa* Gärt. (teilweise schon im Moore stehend), *Berberis vulgaris* L.

Sorbus aucuparia L. (vereinzelt) nebst schon vorher erwähnten Sträuchern. *Salix cinerea* L. findet sich vereinzelt. Ostwärts gegen den Häretingerbauer sind Aecker, auf denen sich *Calamintha Acinos* Clairv., *Teucrium Botrys* L., *Stachys annua* L. (in Salzburg Seltenheiten) vorfinden. Um den Keller wachsen nebst schon Erwähntem: *Eupatorium cannabinum* L., *Leontodon hastilis* Koch, *L. autumnalis* L., *Campanula rotundifolia* Sv., *Thymus Serpyllum* L., *Geranium palustre* L., *Agrimonia Eupatorium* L. und *Polypodium Phegopteris* L., *P. Dryopteris* L., *Cystopteris fragilis* Döll., *Equisetum silvaticum* L. Am Waldrande gegen das Moor *Juncus conglomeratus* L., *J. effusus* L., *J. glaucus* Ehrh., *Lysimachia Nummularia* L., *Torilis Anthriscus* Gmel. u. a. Von bedeutendem Interesse ist aber das kleine Moor, das sich zwischen den zwei Hügeln westlich von der Strasse gegen Dorfbirn hinzieht. Es ist ein schwingendes tiefsumpfiges Moor, aus dem sich ein ganz kleiner Waldschopf (*Abies Picea*) erhebt. Bevor ich die hier vorkommenden Arten aufzähle, will ich mir die Bemerkung erlauben, dass jene Pflanzen, die, ohne besonders hervorgehoben zu werden, angegeben sind, im Folgenden nicht mehr oder nur ausnahmsweise erwähnt werden, weil sie im ganzen Moore häufig oder wenigstens an mehreren Stellen vorkommen. Gleiches gilt auch von den Hügel-, Wiesen- und Waldpflanzen. Auch werden Arten, die von geringerem Interesse sind, meistens dort angeführt, wo sie mir häufiger vorzukommen schienen. Häufiger finden sich im Moore: *Equisetum limosum* L. mit der Varietät β *verticillatum* Döll., welche sich besonders schön auch im kleinen Teiche nächst dem Gasthause zu ihm vorfindet, *E. palustre* L., *Digraphis arundinacea* Trin., *Phragmites communis* Trin., *Aira caespitosa* L. (in den den Standorten angemessenen Formen im ganzen Moore und seiner Umgebung gemein), *Carex paniculata* L., *C. stricta* Good. (wie überall in grossen, dichten Rasen); *Carex vulgaris* Fries. in den Formen *caespitosa* L., *turfosa* Fries., *melaena* Wimm., *Carex flava* L., *C. Oederi* Ehrh., *C. ampullacea* Good., *C. vesicaria* L., *C. paludosa* Good., *Rhynchospora alba* Vahl. (massenhaft), *Scirpus uniglumis* Link., *Sc. sylvaticus* L. (am Moorrande), *Schoenus ferrugineus* L. (massenhaft), *Eriophorum angustifolium* Roth., *E. latifolium* Hoppe, *Alisma Plantago* L., *Lemna polyrrhiza* L. (im Sumpfe), *L. minor* L., *L. trisulca* L. (in den Gräben gegen die Wiesenränder),

Typha latifolia L. (im Sumpfe am Westrände mit den vorigen), *Salix cinerea* L. (namentlich um den Sumpf im Südwesten), *S. repens* L. (in den beiden Formen *angustifolia* und *latifolia*), *Bidens cernua* L., *B. tripartita* L. (an den Rändern), *Galium uliginosum* L., *G. palustre* L., *Menyanthes trifoliata* L., *Scutellaria galericulata* L., *Euphrasia officinalis* L. (die Sumpfform in prächtigen scheinbaren Rasen); *Pedicularis palustris* L., *Rhinanthus minor* L., *Rh. major* L., *Lysimachia vulgaris* L., *Vaccinium Oxycoccus* L. (auf Moospolstern spärlich, im Waidmoos massenhaft), *Peucedanum palustre* Mch., *Hypericum tetrapterum* Fr. (an Gräben), *Linum catharticum* L., *Epilobium palustre* L. *Parnassia palustris* L., *Lythrum Salicaria* L. Von seltenen Arten finden sich am Moore: *Aspidium Thelypteris* Sw. (ziemlich zahlreich); *Carex dioica* L. (spärlich), *C. teretiuscula* Good. (häufig), *C. limosa* L. (häufig), *C. filiformis* L. (häufig), *Eriophorum gracile* Koch (selten), *Scheuchzeria palustris* L. (nicht häufig), *Lysimachia thyrsifolia* L. (häufig), *Cicuta virosa* L. (zerstreut), die zarte *Sagina nodosa* Meyer (stellenweise) und *Comarum palustre* L. (zerstreut). Alle übertrifft aber an Seltenheit *Carex Heleonastes* Ehrh., die bisher an keinem anderen Standorte in Oberösterreich aufgefunden worden zu sein scheint. Hier kommt sie unter anderen Carices nicht gerade selten vor, obwol ich sie an anderen Stellen des grossen Moores nicht antraf.

Wendet man nun die Schritte wieder zum erstgenannten Hügel zurück und verfolgt die Strasse nach Eggelsberg und Hofmarkt-Ibm; so fällt zunächst eine schön geformte Linde *Tilia parvifolia* Ehrh. ins Auge, die am See steht, während an den Abhängen *Galium Mollugo* L. und *G. verum* L. sammt dem Bastarde *Galium ochroleucum* Wolf häufig vorkommen. Auch *Orobancha Galii* Duby. schmarotzt stellenweise auf ihren Wurzeln. Die Strasse führt den Abhang entlang, sich vom See etwas entfernend, rechts an nassen Wiesen, links an Rainen, Aeckern und Abhängen vorbei, zwischen zwei Bauerngehöften hindurch, an denen ein Sumpf mit sechs prachtvollen Bäumen weiblicher *Salix daphnoides* Vill. an seinem Ufer unsere Aufmerksamkeit erregt, von da etwas aufwärts, dann abwärts bis zum nordöstlichen Ende des Ibmermoores, wo sie wieder ganz nahe an den Häretingersee tritt. Auf den Aeckern findet sich *Galeopsis Ladanum* L. (in Salzburg höchst selten), *Bunias Erucago* L.,

Geranium dissectum L. und *columbinum* L. (selten); an den Rainen und Abhängen nebst schon früher bei der Hügelflora Erwähntem: *Gentiana ciliata* L., *Gentiana germanica* W., *Salvia pratensis* L., *S. verticillata* L., *Veronica latifolia* L., *Ranunculus bulbosus* L., *Acer campestre* L., *Prunus avium* L., *Pyrus communis* L. (verwildert), *Potentilla verna* L., *P. opaca* L. (am Waldrande), *Trifolium agrarium* L., *T. procumbens* L., *Medicago falcata* L. Ausserdem erscheint häufig: *Teucrium Chamaedrys* L. mit *Orobancha Teucrii* Schlitz. (sehr selten). An einem buschigen Abhänge gegen Eggelsberg wächst das herrliche *Cypripedium Calceolus* L. (vereinzelt). Die Flora der nassen Wiesen, die hier nichts Besonderes bieten, werde ich an passenderer Stelle beschreiben.

Dißs ist ein ungefähres botanisches Bild des Nordrandes des Moores. Es erübrigt noch, die Flora des Häretingersees und seiner Ufer darzustellen, um ein floristisches Bild des nördlichen Teiles des Ibmermooses zu gewinnen. Es ist dieser Teil einer der reichsten der ganzen Gegend. Wenn man vom Häretingerbauer eine gerade Linie südöstlich bis zum Herrenholz gezogen denkt, so ist der östliche Teil das Ibmermoos, der westliche das Waidmoos. Der Häretingersee bildet den nördlichen Abschluss des Ibmermooses. Im Häretingersee selbst kommt vor: *Potamogeton natans* L., *P. lucens* L., *P. crispus* L., *P. perfoliatus* L., *Polygonum amphibium* L., *Nymphaea alba* L. (häufig), *Nuphar luteum* Sm. (häufig), *Myriophyllum verticillatum* L.; die Ufer umsäumen *Phragmites communis* Trin., *Carex acuta* L., *C. fliformis* L., *Scirpus lacustris* L., *Alisma Plantago* L., *Acorus Calamus* L., *Bidens cernua* L., *Lysimachia thyrsiflora* L., *Cicuta virosa* L., *Ranunculus Lingua* L. und stellenweise und nicht selten *Cladium Mariscus* R. Br., welches in Oberösterreich bisher nur noch am Höllerer- und Holzöstersee, beide nicht weit vom Ibmermoose, von mir aufgefunden wurde. Am letztgenannten See, an dessen östlicher Spitze einst die Burg der Grafen von Franking stand, findet sich *Scirpus lacustris* L. in dichten Beständen. An einer sandigen Stelle am Nordostrande des Häretingersees findet sich *Scirpus acicularis* L. gesellig. Nach Süden und Südosten vom See breitet sich das grosse Moor aus, welches bis zum Herrenholz geringes botanisches Interesse bietet; es ist ein Schlammmoor, grösstenteils mit Röhricht bewachsen und gefährlich

zu bēgehen. Von hohem Interesse ist jedoch das Moor um den Häretingerbauer bis unmittelbar an den See und gegen das Waidmoos, der schmale Streifen zwischen dem See und dem Häretingerbauer bis zum schon behandelten Kellermoos und dem oft erwähnten Hügel und endlich das ganz kleine tiefe Moor am Nordostende des Sees gegen Eggelsberg. Die Wiesen, die sich vom Häretingerbauer in das Moor hineinerstrecken, tragen: *Scabiosa succisa* L., *Sanguisorba officinalis* L. u. s. w., an schönen Sachen *Orchis Morio* L., *Cineraria pratensis* Hoppe, *C. spathulaefolia* Gmel., *Phyteuma orbiculare* L., *Primula farinosa* L., *Trollius europaeus* L., *Dianthus superbus* L., *Trifolium hybridum* L., *T. minus* L. In den genannten Teilen um den See finden sich nebst fast allen im Kellermoore vorkommenden Pflanzen: *Aspidium Thelypteris* Sw. (die seltenen wiederhole ich), *Agrostis canina* L., *Carex Davalliana* Sm., *C. teretiuscula* Good., *C. panicea* L., *C. glauca* L., *C. limosa* L., *C. distans* L., *Triglochin palustre* L. (in Riesenexemplaren gegen das Innere des Moores in der Nähe des Canales), *Scheuchzeria palustris* L., *Salix aurita* L., *S. repens* L., *Tofieldia calyculata* Wahlbg., *Orchis latifolia* L., *Senecio silvaticus* L. (ein sonderbarer Standort), *Mentha silvestris* L. (am Rande), *M. aquatica* L. (in verschiedenen Formen), *Lycopus europaeus* L., *Ranunculus Flammula* L., *R. sceleratus* L., *Roripa palustris* Bess., *Drosera rotundifolia* L., *D. longifolia* L., *Epilobium angustifolium* L., *E. parviflorum* Schreb., *Betula pubescens* Ehrh. und *Alnus glutinosa* Gärt. wachsen vereinzelt im ganzen Moore, an den Rändern auch in kleineren Beständen. Von *Betula alba* L. gilt dasselbe. Von etwas seltenem Vorkommen ist hier *Equisetum variegatum* Schl. Als besonders selten müssen jedoch hervorgehoben werden im Moore beim Häretingerbauer ***Orchis Traunsteineri*** Saut. (auch in anderen Teilen des Moores), welche in Oberösterreich sonst nirgends beobachtet wurde, ***Sturmia Loeselii*** Rehbch., einer der äusserst wenigen Standorte in Oberösterreich, die zierliche ***Betula humilis*** Schr., die in mehreren Sträuchern, welche im Frühjahr prächtige Blüten tragen, bis in das Waidmoos hinein vorkommt, auch an anderen Stellen des Moores noch getroffen wird und in Oberösterreich sonst nirgends gesehen wurde; endlich ein Strauch von ***Salix aurita* × *repens*** Wimm. Am kleinen Moore im Nordosten des Sees finden sich ***Schoenus nigricans*** L.

(sonst zweifelhaft für Oberösterreich, auch hier höchst selten), *Nymphaea alba* L. var. *minor*. und die jedesfalls seltenste Pflanze des ganzen Moores: in einem Wassergraben *Alisma parnassifolium* L. (für ganz Oesterreich eine Seltenheit). Auch in diesem kleinen Moore ist *Sturmia Loeselii* Rehbch. zahlreich vorhanden; ebenso wächst hier am Ufer des Sees *Orchis incarnata* L. in prächtigen Exemplaren, *Gymnadenia conopsea* R. Br., *Epipactis palustris* Crtz., *Solidago Virgaurea* L., *Gentiana Pneumonanthe* L., *Teucrium Chamaedrys* L. (an ausgetrockneten Stellen), *Lotus corniculatus* L. Im bewaldeten Hügel, der am See nach Osten hin gegen Hofmarkt Ibm zieht, ist der Hauptbestand *Carpinus Betulus* L. Was die Wälder im Allgemeinen anbelangt, so erscheinen auf den Hügeln meist gemischte Bestände, während die im Moor vorkommenden grösstenteils aus Nadelholz bestehen. Von den Nadelhölzern ist vorherrschend *Abies Picea* Mill., in zweiter Linie *Pinus silvestris* L., welche beide den Hauptbestand der Torfwaldungen bilden. Auch im Moore findet sich stellenweise ganz vereinzelt ein Baum von *Pinus silvestris* L. (ähnlich wie von *Betula alba* L., *B. pubescens* Ehrh. und *Alnus glutinosa* Gärt.). *Abies alba* Mill. kommt in grösserer Zahl in den ausgedehnten Waldungen bei Moosdorf, Furkern, am Hart und in der Wengerau vor. *Abies Larix* Lam. findet sich auf den Hügeln bei Hofmarkt Ibm.

Von den Laubhölzern sind die häufigsten: *Carpinus Betulus* L. und *Fagus silvatica* L. Eingestreut erscheinen dort und da *Acer campestre* L., *A. Pseudoplatanus* L., *A. platanoides* L., *Tilia parvifolia* Ehrh., *T. grandifolia* Ehrh., *Populus tremula* L., *Sorbus aucuparia* L. An Brüchen und feuchten Stellen, Grabenrändern zeigen sich überall *Betula alba* L., *B. pubescens* Ehrh., *Alnus glutinosa* Gärt. Bei Ibm und besonders am Ausflusse des Moores längs der Moosach tritt, ohne tonangebend zu sein, *Fraxinus excelsior* L. auf. *Sorbus Aria* Crtz. findet sich ausnahmsweise an einem Abhange im Moosachthale. *Ulmus campestris* L. und *effusa* L. sind jedesfalls nicht häufig, erstere bemerkte ich bei Moosdorf, letztere bei Dorfibm. Die niedere Waldflora enthält häufiger: *Equisetum silvaticum* L., *Polypodium vulgare* L. (in feuchten, felsigen Hügelwäldern), *Aspidium spinulosum* D. C., *Pteris aquilina* L., *Calamagrostis Epigeios* Roth., *C. silvatica* D. C., *Poa nemoralis* L., *P. fer-*

tilis Hst. (häufig am Waldrande bei Eggenham gegen das Moor), *Festuca gigantea* Vill., *Brachypodium silvaticum* R. S., *B. pinna-*
tum P. B., *Nardus stricta* L. (auch im Moore), *Carex muricata* L.,
C. brizoides L., *C. remota* L., *C. leporina* L., *C. digitata* L., *C. palles-*
cens L., *C. sylvatica* Huds., *Luzula albida* D. C., *Paris quadri-*
folia L., *Majanthemum bifolium* D. C., *Orchis maculata* L., *Pla-*
tanthera bifolia Rich., *Epipactis latifolia* All., *Neottia nidus avis*
 Rich., *Listera ovata* R. Br. (Waldwiesen), *Daphne Mezereum* L.,
Asarum europaeum L. (auch in den Torfwaldungen), *Valeriana*
officinalis L., *V. sambucifolia* Mik. (an Grabenrändern), *Knautia*
silvatica L., *Eupatorium cannabinum* L., *Gnaphalium dioicum* L.,
Senecio silvaticus L., *S. nemorensis* L., *Prenanthes purpurea* L.,
Phyteuma spicatum L., *Galium silvaticum* L., *Asperula odorata* L.,
Erythraea Centaurium Pers., *Stachys silvatica* L., *St. palustris* L.
 (nasse Stellen), *Galeobdolon luteum* Huds., *Symphytum tuberosum* L.,
Atropa Belladonna L., *Scrophularia nodosa* L., *Veronica offici-*
nalis L., *Lysimachia nemorum* L., *Vaccinium Myrtillus* L., *Anemone*
Hepatica L., *Ranunculus lanuginosus* L., *Stellaria uliginosa* Murr.
 (überall an feuchten Waldstellen), *St. nemorum* L., *Euphorbia dul-*
cis L., *Epilobium montanum* L., *Circaea lutetiana* L. (an vielen
 Orten), *Lythrum Salicaria* L., *Astragalus glycyphyllos* L. Seltener,
 aber an mehreren Stellen werden angetroffen: *Scirpus setaceus* L.
 (in Holzschlägen), *Aposotis foetida* L. (auch in den Sumpfwaldungen,
 z. B. bei Steinwag), *Galium rotundifolium* L., *Veronica montana* L. (mit
Stellaria uliginosa M. nur viel seltener), *Pyrola minor* L., *P. se-*
cunda L., *Monotropa Hypopitys* L., *Sanicula europaea* L., *Ranun-*
culus polyanthemus L., *Actaea spicata* L., *Dentaria enneaphyllos* L.
 (selten), *Euphorbia amygdaloides* L., *Spiraea Aruncus* L., *Vicia*
sylvatica L. (Eggenham, Furkern), *Orobis vernus* L. (sehr häufig
 auf den Hügeln bei Ibem), *O. niger* L. (mit vorigem aber später).
 Waldpflanzen, die nur an einer Stelle vorkommen, werden bei den
 betreffenden Standorten angegeben.

Verlassen wir nun den Häretingersee, an dessen östlicher Ecke
 noch das Vorkommen einer schönen Form von *Polygonum lapathi-*
folium L. erwähnt sein mag, so kommen wir, einen steil abfallenden
 Hügel entlang, auf dem *Köleria cristata* L., *Sambucus Ebulus* L.,
Viola canina L. (in dieser Gegend selten), *Euphorbia verrucosa* L.,

Melilotus officinalis Desr. neben anderem schon Erwähnten erscheinen, wieder in das Moor, das hier schwammig und tiefgründig gegen den Seeleitnersee hinzieht. Von besonderem Interesse sind hier wie überall hauptsächlich die Ränder, da das Innere einförmig ist und nur stellenweise Plätze vorkommen, die dann die schon erwähnten Sumpfpflanzen bergen. Ueberall ist auch hier das massenhafte Vorkommen von *Schoenus ferrugineus* L., verschiedener schön erwähnter *Carices*, *Lysimachia thyrsiflora* L., *Epilobium palustre* L. u. s. w. bemerkenswert. Von selteneren Sachen finden sich: *Equisetum variegatum* Schl., *Carex disticha* Huds., *C. teretiuscula* Good., *limosa* L., *Scheuchzeria palustris* L., *Juncus obtusiflorus* Ehrh., *Orchis incarnata* L., *O. Traunsteineri* Saut., *Sturmia Loeselii* Rehbch. (seltener als an den früher erwähnten Standorten), *Betula humilis* Schrk. (in mehreren Sträuchern), *Salix repens* L. (überall), hier auch die seltene Form *argentea* Sm. unter den zwei anderen Formēn, *Cicuta virosa* L., *Sagina nodosa* Meyer. In den Gräben gegen den Rand des Moores kommen vor: *Glyceria fluitans* L., *Juncus lamprocarpos* Ehrh., *Potamogeton pusillus* L., *P. pectinatus* L., *Myosotis palustris* Roth (überall), *Veronica Anagallis* L., *V. Beccabunga* L., *Berula angustifolia* Koch, *Batrachium aquatile* Wimm. Hervorzuheben sind: *Juncus supinus* L., *Hydrocharis morsus ranae* L. (häufig), *Sparganium natans* L., *Helosciadium repens* Koch. und *Montia fontana* L. b. *major*. Die Graspärten der gegen Hofmarkt Ibm am Rande des Moores liegenden Gehöfte, sowie die Obstgärten in Ibm selbst schmücken im Frühlinge: *Leucojum vernum* L., *Gagea lutea* L., *Scilla bifolia* L. (blau und weiss), *Corydalis cava* Sch. u. K. (auch weiss), *Viola odorata* L. und *Cardamine hirsuta* L. Sehr schön ist auch die Flora der Hügel um Ibm, besonders jenes, auf dem die Schlossruine steht. Ausser den schon erwähnten Bäumen und Sträuchern kommen vor: *Sambucus nigra* L., *Cornus sanguinea* L., *Evonymus europaeus* L., *Rhamnus cathartica* L., *Prunus Padus* L. und vereinzelt und verwildert *Pyrus Malus* L. Sonst finden sich allgemein ausser schon Erwähntem: *Aira flexuosa* L., *Carex montana* L., *Polygonum dumetorum* L., *Artemisia vulgaris* L., *Conyza squarrosa* L., *Galium cruciata* Scop., *Ajuga genevensis* L., *Turritis glabra* L., *Linaria minor* L. Dem Schlosshügel, der auf der Südseite von fast undurchdringlichem Gesträuch bewachsen ist, eigen-

tümlich sind: *Botrychium Lunaria* Sw., *Carex orthinopoda* W., *Allium oleraceum* L., *A. carinatum* L., *Cephalanthera ensifolia* Rich., *C. rubra* Rich., *Rumex scutatus* L., *Artemisia Absinthium* L., *Stachis recta* L., *Digitalis ambigua* Murr., *Deñtaria bulbifera* L., *Reseda lutea* L., *Viola scotophylla* Jord., *V. mirabilis* L., *Malva Alcea* L., *Geranium phaeum* L., *Potentilla Fragariastrum* L. und *Melilotus alba* Desr. Ausserdem ist bemerkenswert das Vorkommen von auffallend grossen Exemplaren der *Salix Caprea* L., dann kolossaler Stöcke der *Clematis Vitalba*, die in einer Ueppigkeit, wie ich sie noch nirgends sah, die altersgrauen Wände der Schlossruine bekleidet.

Für diese Gegend sehr selten sind: *Asplenium viride* Huds. *Stachys germanica* L. und *Vicia dumetorum* L. Auch hat in der Ruine ein Heer von Königskerzen (*Verbascum*), darunter geradezu Riesenexemplare, den Wohnsitz aufgeschlagen. *Verbascum Thapsus*, *V. phlomoides* L., *V. Lychnitis* L. (auch in weisser Blüte), *V. nigrum* L. wachsen bunt durcheinander und bilden schöne Bastardformen, so das seltene *Verbascum nigrum Lychnitis*.

Allgemein sei noch erwähnt, dass *Viscum album* L. im ganzen Gebiete selten auf Bäumen schmarötzt. Vom Hügel nach Osten bilden bis gegen den Moosdorferhügel üppige Wiesen von vielen Gräben durchzogen einen herrlichen Teppich, während gegen Südosten der Seeleitnersee liegt. Am Fusse des Hügels nach Süden ist das Moor nur etwa 800 Schritt weit frei, von dort an zieht in seiner ganzen Breite bis gegen den Hackenbuchwald ein Schilfrohrwald, der floristisch geringes Interesse bietet, bis zum Seeleitnersee. Vom südöstlichen Teile des Fusses des Schlosshügels zieht an einem Graben zwischen dem Moor und bereits cultivierten Wiesen ein schmaler Waldstreifen (aus *Alnus glutinosa* Gärt., *Fraxinus excelsior* L., *Salix cinerea* L. u. s. w. bestehend), an dem sich vorfinden: *Aspidium Thelypteris* Sw., *Alopecurus geniculatus* L., *Scirpus silvaticus* L., *Iris Pseudacorus* L., *Sparganium ramosum* L., *Sp. simplex* Huds., *Callitriche verna* L. (in allen Formen), *Valeriana officinalis* L., *Verbascum nigrum* L., *Ranunculus Lingua* L., *Ranunculus sceleratus* L., *Malachium aquaticum* L., *Epilobium hirsutum* L., *E. parviflorum* Schreb., *Impatiens noli-tangere* L., *Myriophyllum spicatum* L., *Spiraea Ulmaria* L. (in sehr grossen Exemplaren), (alle ausser *Impatiens* und *Verbascum*

im Graben am Waldrande und in den Wiesengräben) u. s. w. Auf den Wiesen: *Polygonum Bistorta* L., *Trifolium hybridum* L. u. s. w. Von den seltenen Formen treten auf: *Scirpus radicans* Schk., *Sparganium notans* L., *Hydrocharis Morsus Ranæ* L. (beide in Gräben), *Thalictrum aquilegifolium* L. und *Aconitum variegatum* L. (heuer von mir im benachbarten Bürmoose auch aufgefunden). Die seltensten Species dieser Partie sind jedoch: *Potamogeton trichoides* Cham. und *Calla palustris* L. (letztere noch an anderen später erwähnten Orten auftretend, beide in Gräben). An einem Graben, der vom Norden des Seeleitnersees gegen Ibm zieht, finden sich mehrere noch nicht-erwähnte Weiden: *Salix fragilis* L., *S. alba* L., *S. amygdalina* L., *S. purpurea* L., *S. aurita* L. (am benachbarten Hügel), *S. daphnoides* Vill., *S. viminalis* L. Sicher sind auch in diesem *Salicetum* Bastarde enthalten. In nicht grosser Entfernung von diesem *Salicetum* stehen mehrere Weiden, die durch ihre prachtvoll glänzenden, lederartigen Blätter auffallen. Ich war noch nicht in der Lage, diese Weiden in der Blütezeit zu sehen und zu entscheiden, ob meine Vermuthung richtig sei, dass man es hier mit der seltenen *Salix pentandra* L., die ich in Schlesien an vielen Orten sah, zu thun habe. Im See und um den See findet sich eine ganz ähnliche Flora, wie beim Häretingersee. Auch hier zeigt sich *Cladium Mariscus* R. Br. und *Carex filiformis* L. Neu treten von selteneren Arten hinzu: *Calamagrostis lanceolata* Roth., *Carex paradoxa* W. und mit anderen *Potamogeton* *Potamogeton gramineus* L. Im Süden des Sees erscheinen in einem Wassertümpel *Ceratophyllum demersum* L., *Batrachium divaricatum* Schrb. und *Hippuris vulgaris* L. nebst vielen schon erwähnten Sumpfpflanzen. Am Südostrande steht *Scirpus pauciflorus* L. an nassen Stellen. Vom See aus zieht das Moor westlich bis zu den Moorhölzern, dem Margol-, Herrn- und Hackenbuchwald und zwischen den Hügeln beim See und genannten Hölzern bis Weichsee und Furth. In diesem Teile wiederholt sich an den nicht mit Schilf und Rohr bewachsenen Stellen die schon erwähnte Sumpflora. Neu und häufig tritt auf *Juncus squarrosus* L. *Carex Helonastes* Ehrh. habe ich in diesem Teile nicht beobachtet, aber dafür eine andere Verwandte, die mit ihr um den Vorrang der Seltenheiten streitet, nämlich *Carex chordorrhiza* Ehrh., welche an

tiefen, schlammigen Moorstellen ihre Ausläufer treibt. Es ist dies wol der einzige Standort in Oberösterreich, und sie ist auch hier nicht häufig. Wenn ich noch anführe, dass bei Moosdorf *Arum maculatum* L. und im Walde bei Furkern, der sogenannten Furkerau, *Blechnum Spicanth* Roth., *Goodyerea repens* R. Br., *Cardamine trifolia* L., *C. sylvatica* Link. vorkommen, so ist damit die Beschreibung der Flora des östlichen Teiles des Moores, des Ibmermooses und seiner nächsten Umgebung, soweit sie mir bekannt wurde, beendet.

Es erübrigt noch, den westlichen Teil, das Waidmoos, zu betrachten, der in botanischer Beziehung als Hochmoor einige wesentliche Verschiedenheiten aufweist. Ein ziemlich grosser Teil des Waidmoores reicht bereits in das salzburgische Gebiet. Das Waidmoos nimmt seinen Anfang von Norden aus nicht weit von Dorf Ibm, zieht dann beim Häretingerbauer vorbei, an der Westseite begleitet von Hügeln und bereits cultivierten Wiesen, immer breiter werdend, an der Ostseite an den schon erwähnten Hölzern (Margol-, Herrn- und Hackenbuchwald) vorüber und mit dem Ibmermoose stellenweise zusammenhängend, gegen Holzhausen. Durch einen von Süden nach Norden vortretenden Hügel wird der südliche Teil des Moores in zwei Aeste gespalten, von denen der eine an Furth vorbei unter Holzhausen endet, der andere, in ein schmales Thal sich verengend, an Laubenbach vorbei den Abfluss des Moores in die Salzach führt. Der Ostrand ist namentlich reich an Wiesen, welche sich bereits weit hinein in das Moor erstrecken und vor nicht langer Zeit noch Moorgrund waren, daher als Teile des Moores zu betrachten sind. Ich werde, bevor ich die Flora des Moores angebe, die die Wiesen bewohnenden Pflanzenarten aufzählen, wobei ich bemerke, dass diese Angaben auch für die Wiesen, die ans Ibmermoos grenzen, im Allgemeinen Geltung haben. Die Wiesen sind an den Moorrandern oft sehr üppig und fruchtbar, gegen das Moor zu werden sie kurzgrasig, an vielen Stellen gehen sie fast bis zum grossen Hauptgraben, der vom Häretingersee bis zur Moosach fliesst und einen kleinen Teil des Ibmermooses und das ganze Waidmoos in der Mitte durchschneidet. Die Moosach ist der Ausfluss des ganzen Moores, in dem sich die abfliessenden Gewässer sammeln und zur Salzach fliessen.

Nebst gewöhnlichen Wiesenkräutern finden sich ganz besonders vertreten und gemein auf allen Wiesen: *Anthoxanthum odoratum* L., *Holcus lanatus* L., *Agrostis vulgaris* With., *A. stolonifera* L., *A. canina* L. (massenhaft auf den kurzgrasigen Wiesen mit *Leontodon hastilis* Koch und *autumnalis* L. u. s. w.), *Arrhenatherum elatius* R. Br., *Avena flavescens* L., *A. pubescens* L., *A. pratensis* L., *Molinia caerulea* Mönch., *Cynosurus cristatus* L., *Poa pratensis* L., *P. trivialis* L., *Briza media* L., *Festuca ovina* L. (an trockenen Stellen), *F. rubra* L., *Colchicum autumnale* L. (auf besseren Wiesen), *Rumex Acetosella* L., *Plantago lanceolata* L., *Valeriana dioica* L., *Scabiosa Succisa* L. (sehr häufig), *Eupatorium cannabinum* (an Waldrändern), *Carlina vulgaris* L. (auch eigentümlicher Weise im Moore), *Cirsium rivulare* Link., *C. oleraceum* Scop., *Serratula tinctoria* L., *Hieracium pratense* Vill., *Campanula glomerata* L., *Galeopsis versicolor* L. (an Waldrändern und auf Wiesen mit *Galeopsis pubescens* Bess.), *Betonica officinalis* L., *Primula elatior* Jacq., *Silene pratensis* L., *Angelica silvestris* L., *Selinum Carvifolia* L. (auch in den Torfwäldern), *Cardamine pratensis* L., *Melandrium silvestre* Röhl., *M. pratense* Röhl. (auf sehr guten Wiesen), *Polygala comosa* Schk., *Lythrum Salicaria* L. (überall), *Linum catharticum* L. (auf den kurzgrasigen Wiesen gemein, auch im Moor), *Sanguisorba officinalis* L., *Alchemilla vulgaris* L., *Potentilla reptans* L. (auf Aufwürfen), *Geum rivale* L., *Spiraea Ulmaria* L. (häufig), *Trifolium hybridum* L. und *T. minus* L. An und in Gräben erscheinen massenhaft: *Glyceria fluitans* L., *Alisma Plantago* L., *Polygonum Hydropiper* L., *Mentha silvestris* L., *M. aquatica* L. (in den verschiedensten Formen), *Mentha arvensis* L. (auch auf Auswürfen und Aeckern), *Myosotis palustris* Roth., *Symphytum officinale* L., *Lycopus europaeus* L., *Ranunculus Flammula* L., *Cardamine amara* L., *Hypericum quadrangulum* L., *H. tetrapterum* L., *Epilobium roseum* Schreb., *E. parviflorum* Schreb.

Geringere Verbreitung haben, ohne gerade selten zu sein: *Cyperus flavescens* L. mit *Juncus compressus* Jacq. (auf nassen Wegen, namentlich unter Holzhausen und Steinweg), *Polygonum Bistorta* L., *Cineraria rivularis* W. K. (bei Eggenham, Laubenbach und Holzhausen), *Cirsium praemorsum* Michl., *C. hybridum* Koch (beide unter den Stammeltern nicht selten, aber überall nur in

wenigen Exemplaren), *Scorzonera humilis* L. (ziemlich selten), *Crepis palydosa* Mneh. (häufig), *C. succisaefolia* All. (bei Weichsee und Holzhausen), *Hieracium pratense* Tausch. (Eggenham, Steinwag), *Phyteuma orbiculare* L. (Steinwag, Dorf Ibm, Hofmarkt Ibm), *Galium boreale* L. (Holzhausen, Furth), *Gentiana Pneumonanthe* L. (besonders schön unter Steinwag), *G. verna* L. (dort und da auf kurzgrasigen Wiesen), *Erythraea pulchella* Pers. (mit *Cyp. flavescens* L.), *Primula farinosa* L. (häufig), *Saxifraga granulata* L. (auf besseren Wiesen im Moosachthale), *Trollius europaeus* L. (häufig), *Dianthus superbus* L. (häufig), *Geranium phaeum* L. (Hofmarkt Ibm) *pratense* L. (Weichsee, Holzhausen, Laubenbach), *molle* L. (Steinwag im Dorfe), *Spiraea Filipendula* L. (zerstreut, aber häufig). Als besonders beachtenswert für die Wiesenflora sind zu bemerken: *Gladiolus palustris* Gaud. (von mir zwar nicht selbst gefunden, aber von glaubwürdiger Seite auf den Hügelwiesen zwischen Laubenbach und Holzhausen angegeben), *Iris sibirica* L. (auf besseren Wiesen längs des Ausflusses zwischen Steinwag und Laubenbach), *Spiranthes aestivalis* Rich. und *Sp. autumnalis* Rich., beide nicht selten mit *Gentiana Pneumonanthe* L. und weissblühender *Serratula tinctoria* L. (*Typha angustifolia* L., *Potamogeton pectinatus* L. und *rufescens* Schrad. in der Wiesenlache), auf einer Waldwiese zwischen Dorf Ibm und Franking), eigentlich wol nicht mehr zum Moore gehörig, aber wegen der unmittelbaren Nähe angeführt, *Linum viscosum* L. (Wiesen gegen Holzhausen) und *Ononis repens* L. (Dorf Ibm und Laubenbach).

Auch der Flora der Aecker am Moore, welche ehemals selbst Teile des Moores, sowie die floristisch beschriebenen Wiesen waren, darf nicht vergessen werden. Angebaut werden grösstenteils *Secale cereale* L., *Hordeum* in mehreren Arten und *Avena sativa* L., *Triticum vulgare* Vill. wird seltener gebaut. Sonst findet man *Trifolium pratense* L., *Panicum miliaceum* L. (dort und da), *Polygonum Fagopyrum* L., *Solanum tuberosum* L., *Linum usitatissimum* L., *Vicia sativa* L. (mit *Hordeum* als Mischfrucht), *Pisum sativum* L. (dort und da) cultiviert. Ausser gewöhnlichen Unkräutern kommen auf Brachen unter Getreide und auf Aeckern allenthalben vor: *Setaria glauca* L., *Holcus mollis* L., *Agrostis Spica venti* L., *Polygonum mite* Schrk., *P. minus* Huds., *Valerianella auricula* D. C.,

V. dentata Poll., *Gnaphalium uliginosum* L., *Specularia Speculum* L., *Myosotis arvensis* Lehm., *Ranunculus arvensis* L., *Camelina sativa* Cr., *Neslia paniculata* L., *Spergula arvensis* L., *Sagina procumbens* L., *Euphorbia exigua* L., *Geranium columbinum* L., *G. dissectum* L., *Oxalis stricta* L., *Alchemilla arvensis* L., *Vicia varia* Hst. Unter Lein wachsen überall: *Lolium linicolum* Sond., *Cuscuta Epilinum* L. und *Camelina dentata* Pers. Selten erscheinen: *Lolium temulentum* L. (unter Gärste), *Lamium amplexicaule* L., *Stachys annua* L., *Teucrium Botrys* L., *Calamintha Aclnos* Clairv. (letztere drei schon bei Dorf Ibm erwähnt), *Linaria spuria* L. (sehr selten), *Rhinanthus Alectorolophus* L., *Melampyrum arvense* L. (bei Steinwag), *Erysimum cheiranthoides* L. (vereinzelt), *Spergularia rubra* Pers., *Cerastium glomeratum* Thuill., *Gypsophila muralis* L., *Melandrium silvestre* Röhl., *Hypericum humifusum* L.

Ich will nun zur Beschreibung der Flora des Waidmooses übergehen, wobei ich bemerken muss, dass eine ganz genaue Trennung zwischen Ibmer- und Waidmoos schwer zu bewerkstelligen ist, da beide Moore vielseitig in einander greifen und viele Pflanzen des Ibmermooses auch im Waidmoose zu finden sind. So haben namentlich die grösseren Gräben, die die Abflüsse der beiden Seen sind, die Flora dieser Seen.

Es finden sich dort *Nymphaea alba* L., *Nuphar luteum* Sm., *Iris Pseudacorus* L., *Ranunculus Lingua* L., *Scirpus radicans* Schk. u. s. w. Ich werde also hier nur die charakteristischen Formen anführen, die auf dem Ibmermoose gar nicht oder seltener vorkommen oder die hier massenhaft auftreten. Seltenheiten des Ibmermooses, die auch hier vorkommen, werden aufgezählt werden. Wenn wir das Waidmoos von Dorf Ibm aus betreten, so hat dieser nordwestliche Teil noch fast ganz den Charakter des Ibmermooses, und es finden sich hier ungefähr dieselben Formen, wie wir sie um den Häretingersee (abgesehen von den Seltenheiten) kennen gelernt haben. *Juncus obtusiflorus* Ehrh. erscheint häufig, *Betula humilis* Schrk. in einigen Sträuchern, *Sturmia Loeschei* Rehbch. bereits äusserst selten. Am Westrande bemerkt man einen weit in das Moor hinein sich erstreckenden bis gegen Eggenham ziehenden Bestand von *Pinus Mughus* Scop., welche im südöstlichen Teile bei Furth und gegen Holzhausen wieder in grossen Massen auftritt. Am Rande des

Moore bei Dorf Ibem ist eine grosse Sumpflache, in der *Sparganium natans* L. und *Carex paradoxa* W. (beide auch sehr häufig in einem Sumpfe bei Eisengöring) wieder erscheinen. In ungeheuren Massen kommen im ganzen Moore vor: *Agrostis stolonifera* L., *A. canina* L., *Molinia caerulea* Mch., *Schoenus ferrugineus* L. (tonangebend, ganze Strecken braun färbend) mit *Rhynchospora alba* L., *Scirpus caespitosus* L. (namentlich im Moore bei Holzhausen), *Eriophorum vaginatum* L., *E. alpinum* L., *Juncus alpinus* Vill., *Rumex Acetosella* L. (an Stellen, die urbar gemacht werden), *Melampyrum lineare* Saut. (bis unter das Krummholz), *Calluna vulgaris* Salisb., *Andromeda polifolia* L., *Vaccinium oxycoccos* L. und *Potentilla Tormentilla* Scop. Im Graben, der am Westrande hinzieht und bei Steinwag quer durch das Moor in den Hauptgraben zieht, findet sich neben anderem schon Erwähnten: *Festuca arundinacea* Schreb., *Carex vulpina* L., *Juncus supinus* Mch., *Calla palustris* L. (hier selten), *Utricularia vulgaris* L., in kleineren Gräben, besonders bei Steinwag, *Utricularia minor* L. sehr häufig. Geht man südwärts gegen das Krummholz, so trifft man tiefsumpfige Stellen mit schwammigen *Sphagnum*-Polstern. Hier findet man: *Lycopodium inundatum* L., *Carex dioica* L., *C. pulicaris* L. (selten), *C. pauciflora* Lightf. (auf *Sphagnum*-Polstern), *C. stellulata* Good. (häufig), *C. Hornschuchiana* Hoppe (häufig), *Eriophorum gracile* Koch, *Scheuchzeria palustris* L., *Orchis Traunsteineri* Saut., *Pinguicula vulgaris* L. (häufig) und in unzählbarer Menge, in wahren Prachtexemplaren die vier Droseren: *Drosera rotundifolia* L., *D. longifolia* L. (in einer Ueppigkeit, wie ich sie sonst nirgends fand), *D. obovata* Koch (sehr häufig), *D. intermedia* Hayne (an den sumpfigsten Stellen). Diese Pflanzen gehen bis unter das Krummholz. An Gräben gegen die Wiesen von Steinwag zu wachsen häufig: *Carex elongata* L., *Veronica scutellata* L., an trockenen Stellen *Polygala amara* L., *P. austriaca* Crtz. und die herrliche, aber hier seltene *Viola palustris* L. Im Hartwalde bei Eggenham findet man neben schon erwähnten Waldpflanzen: *Equisetum Telmateja* Ehrh., *Aspidium aculeatum*, *A. lobatum* Sw., *Millium effusum* L., *Festuca heterophylla* Lam., *Carex pilulifera* L., *C. umbrosa* L., *Orchis mascula* L. (an den Rändern), *Plantunthera chlorantha* Cust., *Salix nigricans* Fr. und *Myosotis sylvatica* Hoffm., während an Rainen bei

Steinwag *Orchis coriophora* L. getroffen wird. Die eben genannten Hochmoorpflanzen finden sich überall, wo ähnliche Specialitäten im Moore auftreten, so namentlich auch zwischen Steinwag und Moosdorf und dann bis gegen Holzhausen nach Südosten. Zwischen Steinwag und Moosdorf findet man ausser den obigen noch *Thalictrum nigricans* Scop. und *Th. latifolium* L. in schönen Exemplaren. Gegen Moosdorf zu erscheinen aber die Zierden des Moores ungefähr in seiner Mitte: *Rhynchospora fusca* R. Sch. (an mehreren Stellen gesellig, für Oberösterreich neu) und *Malaxis paludosa* Sw. (auf *Sphagnum* sehr selten). Der Hackenbuchwald trennt beide Moore und hat bis gegen Furth hin eine ganz interessante Flora.

Ich erwähne nur noch nicht genannte Arten. Im Walde trifft man *Lycopodium annotinum* L. und die zierliche *Listera cordata* R. Br. (auf Moospolstern), massenhaft aber *Calla palustris* L., die hier ihren Hauptstandort hat. Im Graben, der durch den Wald führt und der als der Abfluss des Hackenbuchsumpfes, der am Westrande des Waldes sich befindet, anzusehen ist, kommt *Potamogeton rufescens* Schrad. und *Zanichellia palustris* L. vor. Der dicht umwachsene Hackenbuchsumpf selbst enthält von noch nicht Erwähntem: *Glyceria aquatica* Presl., *Lemna gibba* L. und die seltene *Utricularia intermedia* Hayne. Im Moore findet man hier *Vaccinium uliginosum* L., während im Moore zwischen Furth und Holzhausen das massenhafte Auftreten von *Vaccinium Vitis Idaea* L. und *V. Myrtillus* L. namentlich unter Krummholz auffällig ist. Am Hügel gegen Holzhausen findet sich *Ophrys Myodes* Jacq. und *Aconitum Lycoctonum* L., beide für die dortige Gegend sehr selten.

Wenden wir uns nun dem Abflusse des Moores zu. Unter Steinwag verengt sich das Thal, in dessen Sohle die Sumpfgewässer unter dem Namen „Moosach“ sehr langsam abfliessen. Unter Laubenbach ist der Standort des für Oberösterreich noch fraglichen *Rumex Hydrolapathum* Huds. und des *Senecio paludosus* L. (beide spärlich) (*R. Hydrol.* fand ich im Wildshuterbezirke noch an einer anderen Stelle ausserhalb des Moores sehr häufig). Unter Laubenbach treten auch wieder auf *Astrantia major* L. und *Thalictrum aquilegifolium* L., weiter abwärts in einem Wiesengraben *Leersia oryzoides* Sw. und *Potamogeton densus* L., *Centaurea montana* L. findet

sich auf Hügeln, *Gnaphalium luteo album* L. in der Wengerau. Im Thal erscheint nochmals in einem Wiesensumpfe *Hydrocharis morsus ranae* L., während in der Moosach gegen die Moosachmühle zu die Wasserflora des ganzen Moores sich wiederholt, wozu noch *Oenanthe phellandrium* Lam. tritt. Schliesslich möge noch erwähnt sein, dass mit grösster Wahrscheinlichkeit *Saxifraga hirculus* L. im Moore sich vorfindet.

Die bisherige Aufzählung der den Pflanzenwuchs des Ibmermoores und seiner Umgebung zusammensetzenden Arten beschränkte sich auf die Samenpflanzen (Phanerogamen) und die höheren Sporenpflanzen (Farne im weiteren Sinne). Es erübrigt nun noch, in Kürze der niederen Sporenpflanzen (Moöse, Flechten, Pilze und Algen) Erwähnung zu thun. Die bezüglichen Funde wurden mir von den Herren Vereinspräses Dr. Carl Schiedermayr und P. Franz Resch, Professor am Gymnasium auf dem Freinberg, welche die Ibmer Gegend in den Jahren 1878 und 1882 in kryptogamischer Beziehung durchforschten, zur Veröffentlichung bereitwilligst zur Verfügung gestellt.

Was zunächst die Laubmoose anbelangt, so sind hier vor allen die für die Torfflora charakteristischen Sphagnumarten aufzuzählen, welche die bekannten bleichgrünen, weichen, schwammigen Polster bilden, wie sie auf jedem Moore vorkommen. Es sind dies: *Sphagnum acutifolium* Ehrh., *cuspidatum* Ehrh., *laxifolium* C. Müll., *subsecundum* Nees & Hornsch., *Mülleri* Schmp. und *cymbifolium* Ehrh. Besonders dichte Rasen hievon kommen im südöstlichen Theile zwischen den Sumpfföhren und Moosbeersträuchern vor. Die erstgenannte Art findet sich auch in feuchten Stellen an den nordwestlichen Abhängen und in schattigen Wäldern. Ausser diesen sind für den Moorboden noch charakteristisch: *Dicranella cerviculata* (Hedw.) Schmp., *Dicranum Schraderi* W. & M., *Hypnum lycopodioides* Neck., *H. trifarium* W. & M. und *H. scorpioides* L. Für den Sumpfboden bezeichnend sind: *Bryum pseudotriquetrum* (Hedw.) Schwaegr., *Aulacomnium palustre* (L.) Schwaegr., *Philonotis fontana* (L.) Brid., *Polytrichum strictum* Menz., *Climacium dendroideum* (Dill.) W. & M., *Camptothecium nitens* (Schreb.) Schmp., *Hypnum Kneiffii* Schmp., *H. vernicosum* (Lindbg.) Schmp., *H. filicinum* L., *H. commutatum* Hedw., *H. giganteum* Schmp., *H. cuspidatum* L., *H. purum* L.

In den das Moor bedeckenden und einsäumenden, mehr oder weniger feuchten Wäldern kommen vor, und zwar auf der Erde: *Leucobryum glaucum* (L.) Schmp., *Fissidens adiantoides* (L.) Hedw., *F. taxifolius* (L.) Hedw., *Mnium cuspidatum* (Schreb.) Hedw., *M. undulatum* (Dill.) Hedw., *M. hornum* (Dill.) L., *Catharinaea undulata* (L.) Roehl., *Polytrichum juniperinum* Hedw., *P. commune* L., *Brachythecium salebrosum* (Hoffm.) Schmp., *B. velutinum* (Dill.) Schmp., *B. Rutabulum* (L.) Schmp., *Eurhynchium striatum* (Schreb.) Schmp., *Rhynchostegium confertum* (Dicks.) Schmp., für Oberösterreich wahrscheinlich neu; *Hypnum Crista castrensis* L., *H. Schreberi* L., *Hylocomium splendens* (Hedw.) Schmp., *H. triquetrum* (L.) Schmp. An Baumstämmen: *Ulota crispula* Brid., *Orthotrichum anomalum* Hedw., *O. speciosum* Nees, *O. stramineum* Hornsch., *Leucodon sciuroides* (L.) Schmp., *Brachythecium populeum* (Hedw.) Schmp.; an morschen Baumstrünken: *Dicranum montanum* Hedw., *D. flagellare* Hedw., *Dicranodontium longirostre* (W. & M.) Schmp., *Tetraphis pellucida* (L.) Hedw., *Buxbaumia indusiata* Brid. (nur einmal gefunden), *Plagiothecium silvaticum* (L.) Schmp., *Hypnum stellatum* Schreb.

An den mehr trockenen, das Moor umgebenden Abhängen, besonders in südöstlicher Exposition, finden sich: *Weisia viridula* (Dill.) Brid., *Dicranella varia* (Hedw.) Schmp., *Dicranum scoparium* (L.) Hedw., *D. undulatum* Ehrh., *Ceratodon purpureus* (L.) Brid., *Didymodon rubellus* (Roth.) Schmp., *Trichostomum rigidulum* (Dicks.) Sm. (an Steinen in der Schlossruine), *Barbula muralis* (L.) Timm., *B. unguiculata* (Dill.) Hedw., *B. fallax* Hedw., *B. tortuosa* (L.) W. & M., *B. ruralis* (L.) Hedw., *Grimmia apocarpa* (L.) Hedw., *Hedwigia ciliata* (Dicks.) Hedw., *Encalypta vulgaris* Hedw., *Funaria hygrometrica* (L.) Hedw., *Bryum bimum* Schreb., *B. caespiticium* L., *B. argenteum* L., *B. capillare* L., *Pogonatum aloides* (Hedw.) P. B., *Diphyscium foliosum* (L.) Mohr., *Anomodon attenuatus* (Schreb.) Hüb., *A. viticulosus* (L.) Hook. & Tayl., *Thuidium tamariscinum* (Hedw.) Schmp., *Th. abietinum* (L.) Schmp., *Homalothecium sericeum* (L.) Schmp., *Camptothecium lutescens* (Huds.) Schmp., *Amblystegium serpens* (L.) Schmp.

Im Allgemeinen ist die Moosflora arm an Arten, welche Armut durch das massenhafte Auftreten einzelner derselben ersetzt

wird, wie dies die Einförmigkeit des Moor- und Sumpfbodens mit sich bringt.

Lebermoose wurden bisher an der in Rede stehenden Localität nicht gesammelt, doch dürfte *Sphagnoecetis communis* Nees. immerhin noch zu finden sein.

An Flechten, welche der unendlich grossen Mehrzahl nach trockene Standorte vorziehen, ist das Ibmermoor sehr arm und beschränkt sich deren Vorkommen auf die inselartig auftauchenden vertrocknenden Stellen. An solchen finden sich: *Cladonia rangiferina* (L.) Hoffm., *forma fuscescens*, *C. pyxidata* (L.) Hoffm., *C. ochrochlora* Floerke, *C. digitata* (L.) Hoffm.

Wenn auch die Pilze ohne einen gewissen Feuchtigkeitsgrad nicht vegetiren können, so sind doch eigentliche Sumpfpilze ziemlich selten. Als solche findet sich in den seichten sumpfigen Stellen des Ibmermoores in grosser Menge *Agaricus (Psilocybe) udus* Pers. Auf morschem Holze kommt *Humaria scutellata* (L.) Fuck., auf modernden Baumstrünken in Wäldern *Polyporus pinicola* Fr. vor. Als parasitische Pilze auf höheren Pflanzen wurden beobachtet: *Ascochyta Nymphaeae* Pass. in Gestalt schwarzer Flecken auf halb-welken Blättern von *Nymphaeae alba* im Häretingersee, *Stemphylium sphaeropodium* Bon. auf dürren Blättern von *Phragmites communis*, *Phoma deustum* Fuck., auf den dürren Kelchblättern und Fruchtkapseln von *Alectorolophus major*, *Phacidium autumnale* Fuck. auf noch lebenden Blättern von *Galium palustre*, alle drei letztgenannten in der Nähe des Seeleitnersees, *Exobasidium Andromedae* Karsten auf Blättern von *Andromeda polifolia* auf dem Waidmoos.

In den zahlreichen Tümpeln des Moores wurden an Algen mehrere *Spirogyra*- und *Zygnema*-Arten, dann eine *Ulothrix* (wahrscheinlich *U. stagnorum* Ktzig.) aufgefunden.

Hiermit ist der Versuch, ein beiläufiges botanisches Bild jener so interessanten, wenig gekannten Gegend zu geben, beendet, und ich glaube, dass der Pflanzenkundige meine anfangs aufgestellte Behauptung, dass die Flora des Ibmermooses und seiner Umgebung eine sehr reiche ist, bestätigen wird. Sie ist nicht bloss sehr reich, sondern sogar einzig in ihrer Art für Oberösterreich. Freilich muss man statt: „So ist die Flora“ sagen: „So war die Flora noch

vor vier Jahren“. Seit der Zeit hat sich manches geändert. Es wurde mit der Entsumpfung des Moores begonnen, und wenn auch im Allgemeinen die Wirkungen derselben noch nicht derartige sind, dass sich der ganze Charakter der Gegend in botanischer Beziehung geändert hat, so sind dieselben doch schon sehr wahrnehmbar. So ist der Spiegel des Häretingersees bedeutend gesunken und das Wasser von den Ufern zurückgetreten. Die herrliche Moorflora um den See hat sehr abgenommen. *Alisma parnassifolium* L. ist durch Verschüttung und Austrocknung des Grabens verschwunden, *Sturmia Loeselii* Rehb. ist hier sehr selten geworden. Ähnlich sind im ganzen Moore die Gräben theils verschüttet, theils vollständig gesäubert und vergrößert worden. Massenhafte Gehäuse von Paludinen, Schalen von Muscheln u. s. w. beweisen auch das Sinken des Wassers an vielen anderen Moorstellen. *Senecio paludosus* L. und *Rumex Hydrolapathum* L. sind in Folge der Säuberung und Geradelegung des Hauptcanales vorläufig ebenfalls verschwunden. (*Senecio paludosus* L. kommt wahrscheinlich noch am Ibmersee unter Schilf vor.) Die meisten der in den vorausgehenden Zeilen angeführten Species sind allerdings, viele noch in grosser Anzahl vorhanden, man kann aber mit Bestimmtheit annehmen, und es ist dies auch gegenwärtig schon ersichtlich, dass die eigenartige Moorflora immer mehr zurückgedrängt und allmählig, freilich vielleicht erst nach vielen Jahren, gänzlich verschwinden wird. Darum hielt ich es um so mehr für angezeigt, die Pflanzenfreunde auf die reichen Schätze des Ibmer- und Waidmooses aufmerksam zu machen, damit diese Schätze vor ihrem Verschwinden noch reichlich gehoben werden können. So sehr übrigens das Herz des Botanikers ergriffen wird, wenn er wahrnimmt, wie von Jahr zu Jahr eine seltene Art nach der anderen den Kampf ums Dasein aufgeben muss, so muss man doch wieder mit Freude und Stolz erfüllt werden, wenn man sieht, wie der menschliche Geist den Jahrhunderte bestehenden weithin ausgedehnten Sumpf bezwingt, wie er die bisher in ungestörtem Besitze von allerlei Wasser- und Sumpftieren stehenden weiten Wohnplätze allmählig in wallende Saatkfelder und nutzbringende, fruchtbare Wiesen verwandelt. Und wenn auch diese Zeilen als Früchte mühsamer Forschungen in mehreren Jahren für Oberösterreich vielleicht nur historischen Wert haben werden, so finde ich

meine Mühe dennoch reichlich belohnt durch die reiche Anschauung, die ich bei den vielen Ausflügen in jene Moore gewonnen, durch die zahlreichen und seltenen Funde, die ich für Oberösterreich in denselben gemacht.

Zum Schlusse noch meinen wärmsten Dank dem Herrn Gutsverwalter Ichzenenthaler in Hofmarkt Ibml, der mir mit grösster Bereitwilligkeit den Plan des Ibmermoores zur Verfügung stellte, wodurch mir die Arbeit wesentlich erleichtert wurde.

Ganz besonders aber fühle ich mich zum Danke verpflichtet den Herren Statthaltereirat Dr. Carl Schiedermayr und P. Franz Resch, Professor am Gymnasium auf dem Freinberg, deren wertvolle Aufschlüsse über die Kryptogamenflora des Ibmer- und Waidmoores von ganz besonderem Interesse sind, als sie von Männern herrühren, die sich im Dienste der botanischen Erforschung Oberösterreichs dauernde Verdienste erworben und die durch ihre Mittheilungen wesentlich zur Vollständigkeit der Kenntniss der Flora der genannten Moore beitrugen. Herrn Statthaltereirat Dr. Carl Schiedermayr sei aber noch namentlich als Präses des Vereines, in dessen Schriften diese Zeilen mich ehrende Aufnahme gefunden haben, der aufrichtigste Dank ausgesprochen für das liebenswürdige Entgegenkommen, das er mir bei Zusammenstellung dieses Aufsatzes in jeder Beziehung bewiesen hat.

Ried, im November 1882.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresberichte des Vereins für Naturkunde in Österreich ob der Enns zu Linz](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [0012](#)

Autor(en)/Author(s): Vierhapper Friedrich jun.

Artikel/Article: [Das Ibmer- und Waidmoos in Oberösterreich-Salzburg. Eine botanische Skizze. 1-27](#)